

Riesner Tageblatt



Druckerschrift
Tageblatt Riesner
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfachkonto:
Dresden 1590.
Strohkasse:
Riesner Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Weihen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 166.

Montag, 18. Juli 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2 Mk. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Schätzigte Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesner.

Schwere Straßenkämpfe in Altona.

Zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten.

Altona. Bei einem Aufmarsch der Nationalsozialisten in Altona kam es Sonntag nachmittags zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten. Wie Augenzeugen berichten, gaben die Kommunisten, als der nationalsozialistische Zug die Straßen des Arbeiterviertels passierte, Schüsse aus den Häusern und von den Dächern auf die Jungteilnehmer ab. Mehrere Nationalsozialisten brachen schwer verletzt zusammen. In dem Zug entstand eine ungeheure Verwirrung. Die marschierenden Kolonnen lösten sich teilweise auf, während der Rest gegen die Angreifer vorzugehen verlor. Die anrückende Polizei wurde ebenfalls aus den Häusern heraus beschossen, so daß sie gezwungen wurde, das Feuer zu erwidern. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenrottungen. An der Grenze zwischen Hamburg und Altona versuchten hampurburgische Polizeibeamte ein Uebergeleiten der Unruhen auf Hamburg zu verhindern. Dabei wurde ein Beamter durch einen Oberstentelerschuß verletzt; der nationalsozialistische Zug wurde nach den blutigen Ereignissen von Polizeikolonnen bis auf die Auslöschungspunkte begleitet, um weitere Zwischenfälle zu verhindern.

Auch nach dem Abmarsch der Nationalsozialisten und der Auflösung des Zuges dauerten die Schießereien in Altona noch an. Die Kommunisten gaben immer wieder Schüsse von den Dächern und aus den Fenstern auf die gegen sie vorgehenden Polizeibeamten ab. Die Polizei erwiderte das Feuer. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde von den Kommunisten verfeuert, durch Aufreißen des Straßensplatters Barrikaden zu errichten. In der Großen Freiheit wurde von der Polizei eine aus Steinen und einem umgeworfenen Fuhrwerk errichtete Barrikade mit der Waffe in der Hand gestürmt. Der Straßenbahnverkehr nördlich der Reichensstraße wurde gesperrt. Da die kommunistischen Schießereien andauerten, mußte die Polizei Panzerwagen einsetzen.

Altona. Nach zuverlässigen Meldungen hat sich die Zahl der Toten in Altona inzwischen auf zwölf erhöht, während die Zahl der im Krankenhaus liegenden Verletzten mit 54 angegeben wird. Von der Polizeibehörde konnten uns diese Zahlen zwar noch nicht bestätigt werden, doch wurde die Zahl der Toten amtlich mit zehn bis zwölf angegeben.

Nachdem nach 20 Uhr wieder Ruhe in Altona eingetreten war, wurde noch in den späten Abendstunden das volle Polizeiaufgebot eingesetzt, da man damit rechnen mußte, daß die Kommunisten nach Einbruch der Dunkelheit eine neue Aktion in die Wege leiten würden. Das ganze Straßenviertel an der Hamburger Grenze wurde abgeräumt.

Ursprünglich waren in den Krankenhäusern weit über 60 Verletzte eingeliefert worden, doch konnten eine Anzahl von ihnen nach Auflegung von Verbänden wieder entlassen werden. Der größte Teil der Verletzten erlief als sehr schwer. So wurden durch Querschläger ganze Gliedmaßen zertrümmert; auch gab es schwere Schädelverletzungen. Unter den Verletzten befinden sich auch sechs Frauen. Die Namen der Toten und Verletzten sowie deren Parteizugehörigkeit, soweit eine solche überhaupt in Frage kommt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Verletzten der Nationalsozialisten: 2 Tote, 30 Verletzte.

Wie wir auf Anfrage bei der NSDAP in Altona erfahren, sind auf Seiten der Nationalsozialisten bei den blutigen Vorgängen am Sonntag zwei Tote und 30 Verletzte zu verzeichnen.

Der amtliche Bericht über die Schießereien in Altona.

Altona. Ueber die blutigen Vorfälle des Sonntag gibt das Polizeipräsidium Altona-Wandsbek folgenden amtlichen Bericht heraus:

Gelegentlich eines Werbemarshes der SA. aus dem südlichen Teil der Provinz Schleswig-Holstein durch Altona kam es in der Gegend an der Hamburger Grenze zu schweren Ausschreitungen seitens Anhänger der antisozialistischen Aktion. Letztere beschossen von Dächern und Balkonen sowie aus Wohnungen heraus die Teilnehmer des Werbemarshes sowie die den Umzug begleitenden Polizeibeamten. Die Polizei erwiderte das Feuer und nahm nach Absperren in mehreren Fällen Hausdurchsuchungen vor, bei denen allerdings keine Täter festgestellt werden konnten. Es sind etwa 150 Schüsse gefallen. Bei der Schießerei sind im Gegensatz zu einem Bericht, das von elf erschossenen Nationalsozialisten spricht, zwei Tote zu verzeichnen. Ein Altonaer SA-Mann wurde durch einen Brustschuß tödlich getroffen; eine vermutlich aus Hamburg stammende Frau erlief einen Brustschuß, an dessen Folgen sie anscheinend durch Verblutung gestorben ist. Soweit bisher feststeht, sind zwei Beamte der Hamburger Ordnungspolizei durch einen Oberstentelerschuß bzw. Brustschuß verletzt worden, des weiteren zwei Personen die mit Gas- und Rückenschüssen ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Die Altonaer Poli-

Die Reichsregierung erläßt ein allgemeines Demonstrationsverbot.

Berlin. (Zantpruch.) Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung soeben eine Verordnung erlassen, durch die Demonstrationen unter freiem Himmel allgemein untersagt werden.

Berlin. (Zantpruch.) Beim Erlaß der Notverordnung, mit der das Uniform- und Demonstrationsverbot aufgehoben wurde, war zum Ausdruck gekommen, daß der Wahlkampf sich in geordneten Bahnen bewegen würde. Die Erwartungen, die an den Erlaß der Notverordnung geknüpft wurden, sind, wie die Reichsregierung feststellt, nicht eingetroffen, und die Vorkommnisse der letzten Tage, besonders in Altona, haben ihr Veranlassung gegeben, noch heute eine Verordnung zu erlassen, die auf den Paragraphen 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni d. J. basiert und ein Verbot aller Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel vorsieht. Zugelassen im gesamten Reichsgebiet sind nur solche Versammlungen, die in fest umrissener, für Dauerbeland eingerichteten Anlagen stattfinden, wobei der Besuch nur gegen Eintrittskarten zulässig ist.

Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich erklärt, daß diese Verordnung der erste Schritt der Reichsregierung

gegen die politischen Ausschreitungen ist, und daß die Reichsregierung sich alle weiteren Maßnahmen vorbehält. Die Reichsregierung wird natürlich auch nicht davor zurückschrecken, gegen die Kreise, die mit Sprengstoffen und Schusswaffen arbeiten, mit aller Strenge vorzugehen bis zu einer Bestimmung, solche Leute, die mit Schusswaffen oder Sprengstoffen in der Hand betroffen werden, an die Wand zu stellen.

Solche Bestimmungen werden durchaus mäßig sein ohne Verhängung des allgemeinen Ausnahmezustandes. Die zivile Gerichtsbarkeit wird die Durchführung einer derartigen Verordnung in besonderen Schnellverfahren, bei denen absolut die Möglichkeit bestehen kann, die Todesstrafe zu verhängen, sichern können; die Ablicht, Sondergerichte einzurichten, besteht nicht. Nach Auffassung unabhängiger Stellen würde sich diese Bestimmung vor allem gegen die Kommunisten richten, die wie auch die getriebenen Vorgänge in Altona bewiesen haben, dem Staate am meisten zu schaden machen. In diesem Zusammenhang wird von unterrichteter Seite zu dem in den letzten Tagen wiederholt erlassenen Ankündigungen von politisch führenden Persönlichkeiten über eine beabsichtigte Demolierung ihrer Verbände erklärt, daß die Reichsregierung es in keinem Falle dulden wird, wenn sich irgendwelche Organisationen bewaffnen wollen.

gel, die mit allen verfügbaren Kräften unter Hinzuziehung eines Hamburger Kommandos und zweier Panzerwagen eingesetzt war, hatten in den Nachmittags- und Abendstunden die an der Grenze liegenden Straßen säubern müssen. In der Kleinen Freiheit hatten Kommunisten aus drei Roblenwagen eine Barrikade errichtet, von der aus die Polizei beschossen wurde. In der Elb-Strasse haben Kommunisten eine Straßensperre angehalten, Führer und Insassen zum Aussteigen gezwungen und den Wagen laufen lassen. In unmittelbarer Nähe ist eine Straßensperre umgeworfen worden. Bisher sind 91 Verhaftungen erfolgt. Bei diesen Vorkommnissen handelt es sich ganz offensichtlich um eine Unternehmung der antisozialistischen Aktion, die bereits am Sonntagabend zu Störungen des SA-Zuges aufgeföhrt hatte.

Ein neuer Bericht des städtischen Presseamts Altona über die getriebenen Unruhen.

Altona. (Zantpruch.) Ein heute vormittag um 10.30 Uhr ausgegebener Bericht des städtischen Presseamts in Altona bestätigt nunmehr, daß die Unruhen 12 Todesopfer geföhrt haben. Von diesen konnten bisher zehn namentlich festgestellt werden. Unter den Toten befinden sich zwei Frauen. In das städtische Krankenhaus Altona wurden insgesamt 64 Verletzte eingeliefert, von denen 29 bereits wieder entlassen werden konnten. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt noch 16. Bei den noch unbekannten beiden Toten handelt es sich um zwei Männer im Alter von 20 bzw. 40 Jahren.

Die Ruhe in Altona wiederhergestellt.

Hamburg. Um Mitternacht war in dem Unruhegebiet an der Hamburg-Altonaer Grenze wieder völlige Ruhe eingetreten. Die Polizei steht weiter mit Panzerwagen und Ueberfallwagen bereit.

Die getriebenen Zusammenstöße in Altona.

Berlin. (Zantpruch.) Zu den getriebenen blutigen Vorfällen in Altona wird aus Kreisen des preussischen Innenministeriums erklärt, daß die Altonaer Polizei von vornherein schwere Bedenken hatte, den Demonstrationenzug der Nationalsozialisten in der Altstadt zuzulassen, also gerade in dem Teil der Stadt, in dem am ehesten, angesichts der dortigen Bevölkerung, mit Unruhen zu rechnen war. Da die Nationalsozialisten aber trotz der Warnungen der Polizei darauf bestanden, gerade dort zu demonstrieren, glaubte die Behörde, den Umzug gestatten zu müssen, um auch den Anschein einer politischen Zwangsmahnahme zu vermeiden.

Die Polizei hatte schon vor dem Umzug alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen, und Ansammlungen, die sich vor Eintreffen des Zuges bildeten, zerstreut. Als

dann die ersten Schüsse fielen, gingen die Beamten sofort gegen die Angreifer vor, ließen die Fenster schliessen und erwiderten das Feuer mit scharfen Schüssen. Da trotzdem die Schießerei fortgesetzt wurde, wurde der Ummarsch abgeleitet und die Teilnehmer an der Kundgebung sofort in Sicherheit gebracht. Der beste Beweis für das rasche Eingreifen der Polizei ist die Tatsache, daß keiner der Jungteilnehmer verletzt worden ist. Dank dem energischen Vorgehen der Polizei gelang es ihr bald, der Lage Herr zu werden und auch die Barrikaden zu beseitigen.

Bei dem Abtransport der von außerhalb gekommenen Nationalsozialisten kam es in Isehoe und in Finneberg zu neuen Zusammenstößen. In Isehoe wurde bei einer Schießerei ein Beamter verletzt; bei der Durchsuchung eines Volkstramwagens der Nationalsozialisten wurden 25 Pistolen beschlagnahmt. In Finneberg kürzten die Nationalsozialisten ein Gasthaus, aus dem sie mit Steinen beworfen worden waren.

Minister Severing in Altona.

Besprechungen wegen der Zusammenstöße.

Altona. (Zantpruch.) Der preussische Innenminister Severing, der gestern in Kiel sprach, begab sich auf der Durchreise noch in der Nacht nach Altona, um wegen der blutigen Zusammenstöße eingehende Besprechungen mit den Polizeibehörden zu führen. Der Minister überlegte sich an Ort und Stelle vom Stand der Ermittlungen und vom Umfang der Unruhen, sowie der Arbeit der Polizei und fuhr heute vormittag nach Berlin weiter.

Nächtlicher Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten.

Gießen. (Zantpruch.) Auf der Landstraße zwischen Homberg und Niederofleiden spielte sich in der vergangenen Nacht ein Stundenlang schwerer Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten ab. Die SA-Leute wurden auf dem Wege zu einer Kundgebung von Kommunisten, die ihre Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengezogen hatten, mit Revolverkugeln, Stich- und Schlagwaffen empfangen. 12 SA-Leute wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Auch bei den Kommunisten gab es eine Anzahl Verletzte. Die erregten Bewohner der Umgegend zogen nach Niederofleiden zu der Wohnung des kommunistischen Anführers Brünig, den sie in seiner Wohnung, im Kleiderkranz verhaftet, nur mit dem Hemd bekleidet, aber im Besitze eines Revolvers und eines Dolches antrafen. Er wurde von der Menge so schwer mißhandelt, daß er in die Marburger Klinik übergeführt werden mußte. Bei der Hausdurchsuchung in den Wohnungen der Kommunisten wurden eine ganze Anzahl Waffen beschlagnahmt. vrb 10 Verhaftungen vorgenommen.